

JAHRESBERICHT 2024



Ein Zuhause im Glauben – mitten in Luzern

Was lässt Menschen in der Fremde Zugehörigkeit und Heimat spüren? Oft beginnt es mit einem vertrauten Klang – einem Lied, einem gesprochenen Wort oder einem Gebet – in jener Sprache, die das Herz berührt. Aus diesem Bedürfnis heraus formierte sich vor einigen Jahren eine kleine Gruppe Gläubiger, die spirituelle Nähe in englischer Sprache suchte. Wer heute an einem Samstagabend die Peterskapelle in Luzern betritt, erlebt eine Atmosphäre, in der mehr geschieht als ein Gottesdienst: Es ist ein Ort der Begegnung, des Trosts und der Stärkung mitten im Alltag.

Seit jenem Märzsonntag 2019, an dem zum ersten Mal eine heilige Messe auf Englisch gefeiert wurde, hat sich aus einer zarten Initiative eine lebendige Gemeinschaft entwickelt. Was als stilles Verlangen nach Glauben in vertrauten Worten begann, ist bis ins Jahr 2024 zu einer offiziellen Mission herangewachsen – getragen von Menschen verschiedenster Herkunft und Kulturen, vereint im gemeinsamen Weg des Glaubens.

Doch das, was diese Gemeinschaft ausmacht, reicht weit über den liturgischen Rahmen hinaus. Die regelmässigen Samstagsmessen sind ein zentraler, aber nicht ausschliesslicher Bestandteil. Gemeinschaft entsteht auch im Austausch beim 'Refresh-



ments' danach, beim fröhlichen Miteinander am Brettspieltag, beim 'Potluck' (Teilen von Speisen) an Allerheiligen oder beim stillen Pilgern durch die Natur. So ist ein Netz gewachsen, das Menschen miteinander verbindet – unabhängig davon, woher sie kommen oder wie lange sie bleiben.

Dieses lebendige Miteinander ist nur möglich durch Menschen, die sich engagieren: Freiwillige mit offenen Herzen, wachem Blick und einer gesunden Portion Humor. Sie schaffen Räume voller Hoffnung, tragen Verantwortung und schenken dieser Bewegung ihr Gesicht.

Der vorliegende Rückblick möchte Einblick geben in ein Jahr voller wertvoller Begegnungen, vielfältiger Erfahrungen und gemeinsamer Schritte. Er erzählt davon, wie dort, wo Menschen sich im Namen Christi versammeln, eine Gemeinschaft entsteht, die trägt – verwurzelt im Glauben und offen für die Welt.

Gebetsfäden, die weitertragen

Manchmal reicht ein einziges stilles Wort, um Distanzen zu überbrücken und Welten zu verbinden. In diesem Jahr haben wir begonnen, unsere Gottesdienste noch bewusster mit dem Leben von Menschen zu verknüpfen – mit ihrer Freude, ihren Sorgen, ihrem stillen Hoffen.

Auf unserer Webseite besteht die Möglichkeit, ein persönliches Gebetsanliegen zu hinterlassen. Ob Einheimische oder Reisende, langjährige Mitglieder oder Menschen, die nur für einen Moment bei uns verweilen – jedes eingebrachte Anliegen findet Raum und wird aufgenommen. Diese Bitten fließen jeweils in die Wochenendmesse am Samstag in der Peterskapelle ein. So werden Stimmen aus verschiedenen Lebenswelten Teil unserer Feier.

Viele nehmen diese Erfahrung mit auf ihre Weiterreise. Gleichzeitig bleiben sie durch ihre Anliegen mit unserer Ge-



meinschaft verbunden – ganz gleich, wo sie sich befinden. Es ist, als trüge das Gebet sie weiter, über Grenzen hinaus.

So wächst unsere Gemeinschaft nicht nur durch Begegnungen, sondern vor allem durch das stille Mitfühlen füreinander. Jeder Mensch bringt ein Stück seiner Geschichte mit – und hinterlässt Spuren. Unsere Gottesdienste werden zu mehr als liturgischen Feiern: Sie schaffen einen Raum, in dem das Leben mit all seinen Facetten Platz findet.

Am Ende steht eine Zuversicht, die trägt: Hier wird mein Wort gehört. Hier bin ich nicht allein. Hier sind wir verbunden – im Gebet, im Herzen, im Glauben.

Drei Worte, die Welten verbinden

„Connect, Grow, Serve“ – drei kleine Worte, die auf unserem Logo stehen und doch ein ganzes Leben in sich tragen. Sie sind der Pulsschlag unserer Gemeinschaft. Sie erzählen von Menschen, die sich begegnen und spüren: Hier gehöre ich hin. Sie sprechen von Herzen, die sich öffnen, um gemeinsam im Glauben zu wachsen. Und sie laden ein, das Empfangene weiterzugeben – im Dienst aneinander und an der Welt.



Wir meinen damit mehr als nur Buchstaben. Wir meinen die warme Hand, die nach dem Gottesdienst zur Begrüssung ausgestreckt wird. Wir meinen das stille Gebet für jemanden, dessen Namen wir vielleicht nie erfahren. Wir meinen das gemeinsame Lied, das Mauern von Herkunft und Sprache überwindet.

Unsere Gemeinschaft ist ein Mosaik aus Geschichten und Gesichtern, das sich Woche für Woche neu zusammensetzt. Denn Luzern ist ein Ort, an dem die Welt vorbeizieht – Menschen aus allen Himmelsrichtungen finden hier zusammen. Manchmal

staunen wir selbst, wie viele Bänke gefüllt sind, wenn Gruppen aus fernen Ländern mit uns feiern.

Dann spüren wir, was unser Motto bedeutet:

Wir verbinden uns – mit Gott, mit anderen, mit uns selbst.

Wir wachsen – im Glauben, in der Hoffnung, in der Liebe.

Und wir dienen – mit offenen Herzen, wo immer wir gebraucht werden.

Sieben Kirchen, tausend Schritte, ein Herz

Rom – die Stadt der Apostel, der Märtyrer und der lebendigen Geschichte. In den Herbstferien begaben sich einige Mitglieder unserer Gemeinschaft auf eine besonde-

re Pilgerreise, begleitet von einem Kapuzinerpater mit römischem Heimvorteil. Unser Ziel? Die traditionelle Sieben-Kirchen-Wallfahrt, ein Weg des Glaubens, der Gläubige seit Jahrhunderten verbindet.

Mit Bus und zu Fuss erkundeten wir die Ewige Stadt: die prächtigen Petersbasilika, St. Paul vor den Mauern, Santa Maria Maggiore und St. Johannes im Lateran. Besonders eindrücklich war der Besuch der Katakomben von St. Sebastian – ein stiller Ort, der zum Innehalten einlud. Ein bewegender Höhepunkt war der Aufstieg auf der Heiligen Treppe – knieend, betend, Schritt für Schritt.



Ein unvergessliches Erlebnis war die Begegnung mit Papst Franziskus während der Mittwochsaudienz. Auch der exklusive Einblick in die Schweizergarde-Kaserne hinterliess bleibenden Eindruck. Doch das Schönste war, was zwischen den Stationen geschah: Fremde wurden zu Weggefährten, Gespräche vertieften den Glauben, und aus einer Reise wurde ein gemeinsames Zeugnis.

Ein unvergessliches Erlebnis war die Begegnung mit Papst Franziskus während der Mittwochsaudienz. Auch der exklusive Einblick in die Schweizergarde-Kaserne hinterliess bleibenden Eindruck. Doch das Schönste war, was zwischen den Stationen geschah: Fremde wurden zu Weggefährten, Gespräche vertieften den Glauben, und aus einer Reise wurde ein gemeinsames Zeugnis.

Diese erste Wallfahrt ausserhalb der Schweiz hat Spuren in unseren Herzen hinterlassen. Jeder Schritt führte uns nicht nur durch Rom, sondern auch näher zu Gott – und zueinander.



Schritte in die Stille – Pilgern mit Weitblick

An Christi Himmelfahrt machten wir uns auch dieses Jahr auf, einem besonderen Ruf folgend: Mit leichten Rucksäcken, offenen Herzen und begleitet von Morgensonne fuhr die Gruppe mit dem Zug nach Engelberg. Nach gemeinsamen Gebeten und einer kurzen Einführung in die Kunst des Schweigens verliessen wir das Dorf—jeder Schritt auf dem Weg zur Heiligen Familie Kapelle wurde zur stillen Zwiesprache. Im schlichten Kapellenraum fanden unsere Gedanken Raum, geteilte Gebete und per-



sönliche Reflexionen verschwammen zu einer leisen Gemeinschaft.

Beim Rückweg begleiteten uns die Perlen des Rosenkranzes, das Echo der Stimmen vor der Lourdes-Grotte, wo Lieder in der klaren Bergluft erklangen. In Engelberg stiessen jene zu uns, die

uns nicht zu Fuss folgen konnten; gemeinsam feierten wir Messe im St. Josefshaus, getragen von den Liedern der Franziskanerinnen und dem Duft von Mittagessen, das im Klosterrestaurant auf uns wartete.

Der Tag klang aus mit einer Führung durch die ehrwürdige Klosterkirche – und vielleicht nahm jeder ein Stück Stille und Aufbruch in den Alltag zurück.

Von Kerzenlicht bis Grillfeuer



Ob in der festlichen Stille der Karwoche oder im warmen Licht der Christnacht – unsere Gottesdienste sind Momente, in denen Himmel und Alltag sich berühren. Besonders an diesen Hochfesten spüren viele englischsprachige Gläubige aus Luzern und Umgebung, wie wertvoll es ist, den Glauben in vertrauter Sprache zu feiern. Doch auch jenseits der Liturgie lebt unsere Gemeinschaft weiter – in Begegnungen, die Herz und Magen nähren.

Am Allerseelentag etwa, wenn wir nach dem Gebet für unsere Verstorbenen gemeinsam zum Potluck aufbrechen, wird aus Erinnerung ein Fest des Lebens. Arepas vom Grill, würzige Eintöpfe, süsse Desserts – jedes Gericht erzählt eine Geschichte, jede Begegnung stiftet Nähe.



Wenn das urbane Treiben Luzerns die Kapellentüren schliesst, zieht es uns kurzerhand weiter – in die portugiesische Mission. Hier wird an Spielischen gelacht, Würfeln gefiebert, dampfender Tee gereicht und miteinander geplauscht, bevor wir zusammen in der Kapelle danken und beten. So wachsen Vertrauen, Freundschaft und Freude – über den Gottesdienst hinaus, mitten im Alltag. Ebenso lebendig sind unsere „Pray, Play, Dine & Dance“-Nachmittage, bei denen wir spielen, essen, feiern – und Gott in der Mitte wissen.

Und im Sommer, beim Barbecue im Kloster Wesemlin, wird aus einem einfachen Grillfest ein Fest der Dankbarkeit – für fünf Jahre gemeinsames Wachsen, für helfende Hände, für neue Freundschaften. So wird unser Glaube sichtbar: in Taten, in Begegnungen, im Miteinander.

Ein Jahr voller Herzschräge

2024 war ein Jahr, in dem aus Begegnungen Beziehungen wurden und aus Vielfalt ein gemeinsamer Klang entstand. Unsere Gottesdienste, Feste und Pilgerwege waren wie Taktgeber eines lebendigen Miteinanders. Jeder Beitrag – ob stilles Gebet, helfende Hand oder geteilte Mahlzeit – hat unsere Gemeinschaft geformt und gestärkt. Inmitten des Alltags wurde der Glaube spürbar, getragen von Menschen, die sich auf den Weg gemacht haben. Und so blicken wir dankbar zurück – und erwartungsvoll nach vorn.

